

harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 79, September 2004 Jahrgang 18

EINE SCHACHAUFGABE FÜR EINE PERSON



Bishops on the move

Bezugspreis 2004: 10 Euro

Inhaltsverzeichnis

S~(??) – Virtuelle weiße Springerräder im Hilfsmatt Von Eckart Kummer, Berlin.....	59
Schachmathematik: Varianten und Konfigurationen (Teil 3) Von Panos Louridas, Augsburg.....	61
14. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde Jägersgrün 2004 Preisbericht zum Thematurnier	62
Preisbericht zum Quick-Thematurnier	66
Ausschreibung zum Thematurnier des 15. Treffen der sächsischen Problemfreunde 2005.....	68
Gloria helvetica	69
harmonie-Infomaltturniere Urdrucke	70
Glückwunsch zur Volljährigkeit Lösungsbesprechungen zu h-77	73
Nachrufe	82
Gustav 3.0 verfügbar.....	83
Feldbetretungstasks im s#2 (Nachtrag).....	83
Briefkasten	83
Turnierausschreibungen	84
Neue Literatur.....	84

Zum Titel:

Umstehenden netten Fund machte ich kürzlich bei Ebay: „BISHOPS ON THE MOVE ist ein königliches Spiel mit einfachen Regeln für eine Einzelperson. Zwei Teams (hell und dunkel) stehen sich auf den Feldern der schmalen Spielfläche (4 x 5 Felder) gegenüber. Ziel des Spieles ist es, die Seiten zu tauschen. Hierbei darf nur diagonal gezogen werden, vorwärts wie rückwärts. Dabei dürfen nie Spielsteine unterschiedlicher Farbe auf der gleichen Diagonalen liegen. Man benötigt wenigstens 38 Spielzüge bis zum vollständigen Tausch.“

Der Anbieter nennt sich Delayed Reactions Games – „Der Fachversand für Fantasy, Strategie-Taktik, Familien Gesellschafts- und Rollenspiele. Im Angebot auch nicht ALLTÄGLICHE Spiele.“ Vielleicht sogar ein Gitterschachbrett?

Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 70 24 088 bei der Netbank AG (BLZ 2009 0500) oder wie gehabt per Brief.

Abopreis 2004: 10,- EURO

harmonie-Homepage:

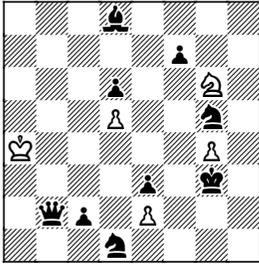
<http://www.problemschach.de>

S~(??) – Virtuelle weiße Springerräder im Hilfsmatt

Von Eckart Kummer, Berlin

1. Michael Herzberg

Die Schwalbe 4/2004



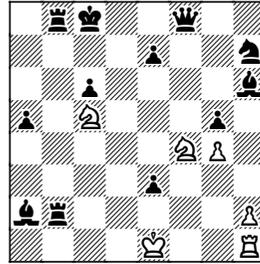
h#4,5

(5+9)

2. György Páros

Magyar Sakkvilág 1945/46,

1. Preis



h#3

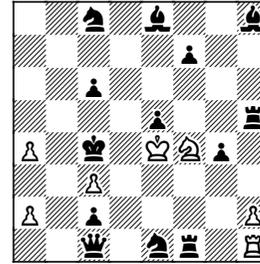
NL!!

(6+12)

3. György Páros

Magyar Sakkvilág 1945 ,v'

1. Preis



h#3

(7+13)

Im April dieses Jahres erschien die (1) von Michael Herzberg, die durch 1.– Sh8(**S~??**) 2.Se6 d:e6 3.D:h8 e:f7 4.Dh2 f8D 5.Lh4 Df3# gelöst wird. Im ersten Zug muß Weiß mit seinem Springer ein Tempo verlieren, nur der Sprung ins Eck behindert den weiteren Lösungsverlauf nicht – wir sehen also, Schlüssel und die 5 Fehlversuche zusammengerechnet, hier nur ein 3/4-Springerrad. Nur?? – Dazu später mehr!

Beim Lösen von Herzbergs Stück erinnerte ich mich an die (2): 1.T:h2 Kf1(Kd1??, **S~??**) 2.Td2 T:h3 3.Td8 T:c6#. Lustig, man könnte den Sf4 auch vom Brett nehmen – er wird nur für das virtuelle Springerrad benötigt!

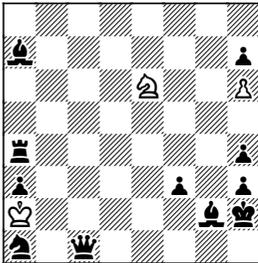
Nun wird es aber noch lustiger bzw. spannender. Ich schickte die (2) als Vergleichsstück an Achim Schöneberg, den zuständigen Hilfsmatt-Sachbearbeiter. Dieser mailte mir nach ca. 2-3 Wochen: „[...] Bei den Vorarbeiten für die LB der Urdrucke Heft 206 ist das von Ihnen in feenschach-Heft Nr. 68 (S. 283) ausgegrabene Páros-Stück leider auf der Strecke geblieben. Gewundert hatte ich mich darüber, es nicht in der PDB zu finden. Die Erklärung ist einfach, denn die Aufgabe ist nebenlösiger. Interessant in dem Zusammenhang ist aber, dass das noch niemand gemerkt zu haben scheint. Nun beginnt die Geschichte aber erst: Bei meiner Nachforschung im kürzlich erschienenen Buch „György Páros, Ein Begründer des modernen Hilfsmatts“ fand ich auf Seite 204 folgenden Páros-Dreizüger: ...[es folgt in Notation die (3) dieses Aufsatzes]...[In der PDB findet man das Stück unter PROBID=PO521906'] ..., versehen mit dem klitzkleinen Zusatz ‚v‘, also Verbesserung. Allerdings verunsichert mich die Jahreszahl 1945, weil über dem nebenlösigen Nachdruck aus feenschach die Jahreszahl 1945-46 angegeben ist. Frage also, welches Stück eher existierte: die korrekte Aufgabe (siehe oben) oder die um 2 Steine sparsamere und nebenlösiger (in feenschach nachgedruckte) Fassung. [...]“.

Wer hat nun hierfür die plausibleste Erklärung?

Doch zurück zum Hilfsmattalltag: den Nebenlösungen! Die in der (2) lautet 1.Kd8 Tf1/0-0 2.Ke8 Se6/Sd5 3.Td8 Sc7# mit Zugumstellungsmöglichkeiten bei Weiß – Schnellkorrekturversuch von mir, ohne genaue Stellungsanalyse: +sbf3 (C+). Aber offenbar hatte Páros mit seiner Verbesserung (3) noch mehr im Sinn: 1.T:h2 Kf5(**S~??**) 2.Td2 Th6 3.Td7 T:c6#, nun wird der Springer auch in der Lösung gebraucht! In beiden Aufgaben von Páros werden 4 orthogonale Linien (je 2 schwarze und 2 weiße) durch insgesamt 8 Sprin-

4. E. Kummer &

Original
(mit Dank an A. Schöneberg)

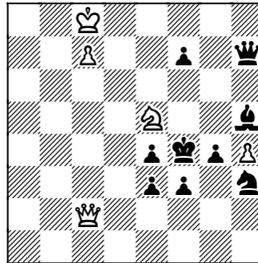


h#4

(3+11)

5. György Bakcsi

MAT 3-4/1983, 9. TT,
1. Preis

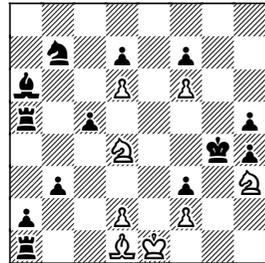


h#2

(5+9)

6. László Lindner

Vier-Länder-Mannschaftsturnier
1950, 2. Platz



h#3

(8+13)

gerzüge lösungsverhindernd blockiert – das gesamte Springerrad scheidet also!

Die eigene (4) greift die Idee des Springeropfers aus (1) auf und verwendet zwei diagonale und zwei orthogonale Linien; entlang einer der Diagonalen wird nicht gezogen, sie muß für den finalen Angriff auf den sK freigehalten werden: 1.Tg4 Sg7(**S~??**) 2.T:g7 h:g7 3.Dh1 g8D 4.Lg1 Db8# – alle Felder innerhalb des S-Rades sind unbesetzt; Achim Schöneberg sparte zwei Bauern bei Erhalt des freien Springerrades.

Problem (5) von György Bakcsi zeigt eine interessante thematische Variation. Ein beliebiger Abzug des weißen Springers kann nicht realisiert werden, ein bestimmter führt jedoch zu einer anderen Zugfolge: 1.f5 **S~??** 2.D:c7 D:c7#, 1.f5 S:g4 2.L:g4 Dh2#. Von den 8 Möglichkeiten für den wS scheitern hier nur vier an schädlicher Linienverstellung. Dafür geben zwei ein lösungsbehinderndes Schachgebot und zwei verschaffen dem sK mit Blick auf das Matt D:c7 ein Fluchfeld (PDB P0540217).

Doch noch einmal zurück zu Herzbergs (1). Jeder der fünf thematischen Fehlversuche verhindert einen anderen Zug im weiteren Lösungsablauf; andersherum betrachtet: jeder dieser fünf Züge der weiteren Lösung wird durch genau einen der S-Züge unmöglich. Wir sehen vier Linienverstellungen und einmal die Blockade eines weißen Bauern (auf f8). Eine wundervolle Komposition!

Nachbemerkungen:

1. Herzlichen Dank an Achim Schöneberg.
2. Für die Mitteilung weiterer, thematisch verwandter Aufgaben wäre ich dankbar. Meine Adresse lautet: Eckart Kummer, Dietzgenstraße 12, 13156 Berlin. Gern auch per e-Mail: eckart.kummer@web.de, bitte in Notation oder als .jpg-Datei.

Nach-Nachbemerkung: Alles war fertig, da fand Frank Richter noch ein Beispiel: László Lindner arbeitet in seiner (6) mit diagonalen Linien, zeigt das gesamte S-Rad und auch das Opfer auf einer der Speichen ist schon zu sehen: 1.b2 Se2(**S~??**) 2.b1S La4 3.L:e2 L:d7#. Einer der virtuellen S-Züge scheidet leider nicht an schädlicher Linienverstellung, sondern vernichtet Blockmasse. Der Springer auf e2 macht den schwarzen Tempozug eindeutig und ein interessantes Detail gibt es beim Versuch auf b5 zu sehen – gleichzeitig werden die Linien des weißen und schwarzen Läufers gesperrt, jedoch: 3.Le2,Lf1 wird zwar verhindert, gleichzeitig aber ein neuer Tempozug „freigeschaltet“. Dieser Versuch scheidet also eindeutig an der Verstellung der Diagonale a4-e7 und nicht zusätzlich am fehlenden schwarzen Tempozug.

Nun bin ich gespannt, ob noch weitere ungarische Autoren die Thematik angefaßt haben!

Berlin, im Juli 2004

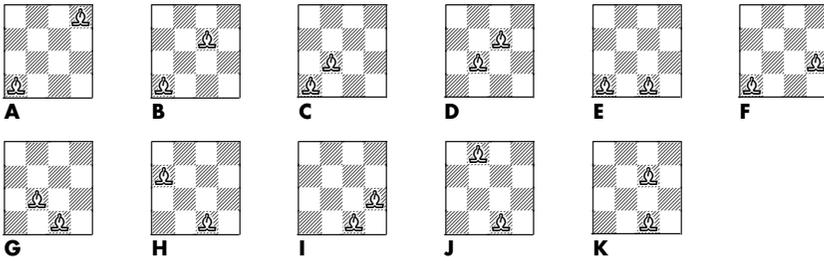
Schachmathematik: Varianten und Konfigurationen (Teil 3)

Von Panos Louridas, Augsburg

Im zweiten Teil in Heft 76 hatten wir uns mit der Frage beschäftigt, wie man eigentlich die Variantensysteme von einzelnen Figuren auf einem spezifischen Areal berechnet. Nun soll es als logische Folge um Variantensysteme für zwei oder mehrere Figuren gehen.

Bsp. 3: La1 + Lc1 auf einem 4x4-Areal

Es existieren 11 verschiedene Konfigurationen von zwei weißen Läufern mit gleicher Feldfarbe auf einem 4x4-Areal:



Das ergibt jeweils folgende Anzahl Zugmöglichkeiten:

[ZM]

$$[4] A \rightarrow 2B + 2C$$

$$[5] B \rightarrow A + C + D + 2F$$

$$[4] C \rightarrow A + B + 2E$$

$$[6] D \rightarrow 2B + 4K$$

$$[6] E \rightarrow C + E + 2F + G + K$$

$$[6] F \rightarrow B + 2E + F + G + K$$

$$[5] G \rightarrow E + F + H + 2K$$

$$[4] H \rightarrow 2G + 2J$$

$$[4] I \rightarrow 2J + 2K$$

$$[6] J \rightarrow 2H + 2I + 2K$$

$$[8] K \rightarrow D + E + F + 2G + I + J + K$$

Bsp.: Konfiguration A führt zu 2B- und zu 2C-Konfigurationen, also zu insgesamt 4 Zugmöglichkeiten.

Der Leser beachte, dass viele Positionen die gleiche Konfiguration ergeben (z.B. sind die Positionen Lb2 + Ld2 und Lb2 + Lb4 BEIDE IDENTISCH mit der Konfiguration K)!

Mit dem gleichen Rechenverfahren und der Startposition E gelangen wir zu folgendem Variantensystem:

$$V_n [\text{La1} + \text{Lc1}/4 \times 4\text{-Areal}] = 6, 35, 206, 1208, 7116, 41859, 246718, 1453558, 8570080, 50523173, 297926026 \dots$$

Jetzt sehen wir, welche ungeheure Komplexität das in Teil 1 gestellte Problem der Variantenberechnung von Ke1 + Dd1 (8x8-Areal) aufweist. Denn da die unterschiedlichen weißen Figuren insgesamt 512 verschiedene Konfigurationen bilden, sind für die Berechnung des Variantensystems 512 verschiedene Konfigurationsgleichungen mit 512 verschiedenen Variablen notwendig! Eigentlich eine Arbeit nur für unsere Maschinensklaven.

14. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde Jägersgrün 2004 – Preisbericht zum Thematurnier

Auch anlässlich des 14. Treffens sächsischer Problemschachfreunde im März 2004 in Jägersgrün/Vogtland bestand für teilnehmende Problemisten die Möglichkeit, ihre kompositorischen Fähigkeiten in einem Thematurnier unter Beweis zu stellen, das von Problemfreund Dieter Müller wörtlich folgendermaßen formuliert und in „harmonie“ Heft 76/Dez. 2003 bekannt gemacht wurde: „Gefordert werden Hilfsmatts ohne Märchenfiguren/-bedingungen in beliebiger Zügezahl in genau 2 Phasen dergestalt, daß Phase B durch Entfernen des Mattsteins aus Phase A entsteht.“

Im Voraus sei konstatiert, dass die Definition für einen Mattstein (ist er auch zwangsläufig der matsetzende Stein!?) durchaus nicht so einfach zu sein scheint, wie diesbezüglich Gespräche meinerseits mit selbst erfahrenen Komponisten gezeigt haben. Für mich jedenfalls bleibt es dabei: Der Mattstein (=mattsetzende Stein) ist der, der dem mattgesetzten König „SCHACH“ bietet, auch wenn er den Mattzug selbst nicht ausführt.

Desweiteren war festzustellen, dass offenbar viele Einsender von Turnierbeiträgen die Themaformulierung sehr großzügig auslegten. Dabei bin ich ihnen weitestgehend entgegengekommen, indem ich manche „Mißachtung“ der wortgetreuen Themaforderung nicht als „nicht themagerecht“ angerechnet und disqualifiziert habe. So wurde, auch wenn keine Auszeichnung erfolgte, als thematisch akzeptiert:

- In Phase A setzt eine durch Umwandlung eines weißen Bauern entstandene Figur matt. In Phase B wird dieser weiße Bauer entfernt, der bei strenger Auslegung eigentlich nicht der Mattstein der Phase A ist.
- In Phase A gibt es 2 Mattsteine, die jeder für sich einmal mattsetzen (siehe 5. ehrende Erwähnung) und in Phase B verschwinden, bzw. in Phase A setzen 2 weiße Steine durch Doppelschach matt (z.B. durch eine abziehende weiße Batterie), die beide in Phase B entfernt werden.
- Es spielt keine Rolle, ob in Phase B der Mattstein (die Mattsteine) aus der Diagramm- oder Mattstellung der Phase A entfernt wurde(n).

Überaus positiv überrascht war ich von der Quantität (37 Einsendungen) wie auch Qualität der Beiträge (Auszeichnungsquote fast 40 %!), die mir auf Wunsch in neutralisierter Form vom Turnierleiter Sven Trommler übergeben wurden, dem an dieser Stelle für die uneigennützigte Unterstützung (Korrektheitsprüfung, Ausdruck der Diagramme und Lösungen) ein herzliches Dankeschön ausgesprochen sei.

Ein ganz besonderer Dank den Problemfreunden Hans Gruber und Gerd Wilts, die umfangreiches Material für eine Vorgängerprüfung aus der PDB kurzfristig bereitstellten, sowie den Problemfreunden Chris Feather und Rolf Wiehagen für die wertvollen Hinweise durch Zusendung von Thema-Beispielen aus der Problem-Literatur.

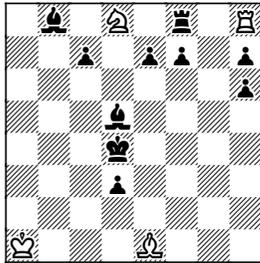
Auch wenn der strategische Gehalt der Einsendungen nicht völlig neu ist, so sei doch folgende Anmerkung von Chris Feather erwähnt: „Unser Freund Dieter ist bei der Erfindung des Themas auf einen guten Einfall gekommen, denn solche Zwillingbildung bürgt für einen gewissen Grad an Originalität“. Bleibt zu hoffen, dass unser geschätzter Freund und Hilfsmatt-Experte recht behält und der Richter ein vertretbares Urteil gefällt hat. Deshalb nach langer Vorrede nunmehr folgender Entscheid:

1. Preis: Dieter Müller (Nr. 26)

Gratulation dieser konstruktiv hervorragenden Bewältigung der geforderten Thematik! In beiden Phasen sehen wir zweimal Opferbahnungen zwecks Freilegung von Zuglinien für den weißen Turm sowie Blockwechsel eines schwarzen Läufers und elegante Mustermatts als krönenden Abschluß. Aus meiner Sicht die beste Aufgabe des Turniers.

**1. Preis
Dieter Müller**

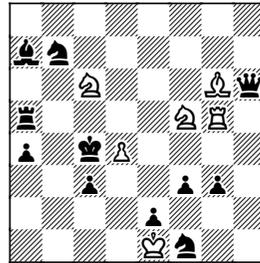
TT Sachsentreffen 2004



h#3 (4+10)
b) ohne Mattstein von a)

**2. Preis
Franz Pachl**

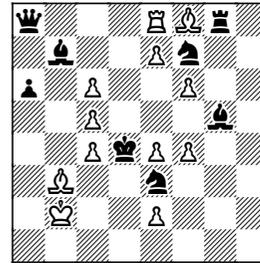
TT Sachsentreffen 2004



h#2 2.1;1.1 (6+11)
b) ohne Mattstein von a)

**3. Preis
Michal Dragoun**

TT Sachsentreffen 2004



h# (12+8)
b) ohne Mattstein von a)

- a) 1.Te8 T:e8 2.e5 T:e5 3.Lc4 Sc6#
b) 1.Tc8 T:c8 2.c5 T:c5 3.Le4 Lf2#

2. Preis: Franz Pachl (Nr. 15)

Das interessanteste und eleganteste Stück unter den Hilfsmattzweizügern. Sowohl das feine Tempospiel von weißem Turm und weißem Läufer in Phase A als auch die Hinterstellungen der schwarzen Dame in Verbindung mit den bahrenden Zügen von weißem Turm und weißem Läufer sind zwar in Einzelaufgaben dargestellt worden (z. B. P. A. Petkow „Schachecho“ 04/1970, bzw. M. Persson „The Problemist“ 01/1984, 3. Preis), doch hier gelang dem Autor in einer eigenständigen „HOTF“-Version ein feiner Entwurf, wobei das Spiel der beiden weißen und schwarzen Springer in Phase A harmonisch aufeinander abgestimmt ist.

- a) 1.Sc5 Th5 2.Scb3 Sd6# & 1.Sd2 Lh7 2.Sdb3 Se3#
b) 1.Dh5 Tb5 2.Dd5 Tb4# & 1.Dh7 Lb1 2.Dd3 La2#

3. Preis: Michal Dragoun (Nr. 16)

Das Schlagen weißer Steine im zweiten schwarzen Zug mit dem Ziel, das Mattfeld für Weiß frei zu machen, ist vielfach in der Problemliteratur anzutreffen. Doch hier ist eine sehr schöne Darstellung in Vierfachsetzung gelungen, auch wenn nicht zu übersehen ist, dass die Ästhetik auf Grund der 8 weißen Bauern darunter leidet.

- a) 1.Dd8 e:d8S 2.L:c6 S:c6# & 1.Sd8 e:d8L 2.L:f6 L:f6#
b) 1.Da7 Te5 2.D:c5 L:c5# & 1.Sd6 Lc2 2.S:e4 T:e4#

4. Preis: Dieter Müller & Franz Pachl (Nr. 33)

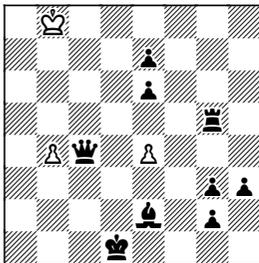
Auch wenn ich prinzipiell kein allzu großer Freund oftmals monoton wirkender Bewegungen weißer Bauern zum Umwandlungsfeld hin bin, so hat mich doch dieser gelungene Beitrag mit sparsamsten weißen Materialaufwand auf Grund der Funktionswechsel bei schwarzer Dame und schwarzem Turm sehr positiv angesprochen. Schade, dass in Phase B der Block des schwarzen Turms auf g5 passiven Charakter aufweist im Gegensatz zum aktiven Damenblock in Phase A.

- a) 1.Td5 e:d5 2.Kc2 d6 3.Kb3 d7 4.Ka4 d8D 5.Db3 Da5#
b) 1.Da6 b5 2.Lh5 b:a6 3.Ke2 a7 4.Kf3 a8D 5.Kg4 De4#

1. ehrende Erwähnung: Dieter Müller (Nr. 12)

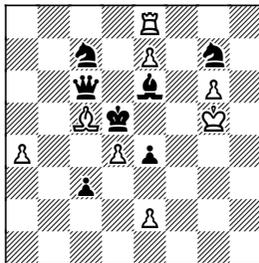
Sternflucht des schwarzen Königs, Blockschädigung und schwarze Verfolgungszüge – ein sehenswertes Programm. Dennoch scheint mir die Harmonie im schwarzen Spiel gestört zu

4. Preis
D. Müller/F. Pacht
 TT Sachsentreffen 2004



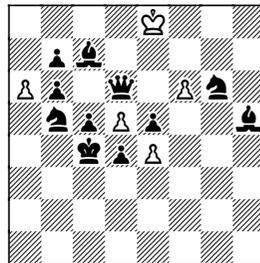
h#5 (3+9)
 b) ohne Mattstein von a)

1. ehr. Erwähnung
Dieter Müller
 TT Sachsentreffen 2004



h#2 2.1;1.1 (8+7)
 b) ohne Mattstein von a)

2. ehr. Erwähnung
Sven Trommler
 TT Sachsentreffen 2004



h#3 (5+11)
 b) Mattstellung a) ohne Mattstein

sein, da in einer der Lösungen das Feld c4 bereits in der Diagrammstellung für den schwarzen König betretbar ist, was in den anderen drei Lösungen folgerichtig nicht der Fall ist.

a) 1.Kc4 Tb8 2.Ld5 Tb4# & 1.Db7 Td8 2.Kc6 Td6#
 b) 1.Ld7 e8L 2.Ke6 Lf7# & 1.e3 e8S 2.Ke4 Sf6#

2. ehrende Erwähnung: Sven Trommler (Nr. 28)

Rückkehr der weißen Bauern als Umwandlungsfigur auf ihr ehemaliges Standfeld, das zum Mattfeld wird, Platzwechsel schwarzer Figuren und zweimal Mustermatt – das ist bemerkenswert!

a) 1.Kb4 a:b7 2.c4 b8S 3.Kc5 Sa6#
 b) 1.D:d5 f7 2.Kd6 f8T 3.Dc5 Tf6#

3. ehrende Erwähnung: Peter Sickinger & Michael Schreckenbach (Nr. 21)

Aufgaben mit sparsamsten Einsatz des Figurenmaterials und dessen optimale Nutzung werden wie hier auf Grund simpler Blockbildung von den meisten Richtern wegen mangelnder Strategie und Vorgängergefahr von vornherein für eine Auszeichnung abgelehnt. Entgegen diesem Trend und angesichts der Tatsache, dass mir kein direkter Vorgänger bekannt wurde, riskiere ich, diese hübsche und löserfreundliche Darstellung in den Preisbericht aufzunehmen.

a) 1.Lb4 Lc2 2.Ld6 Sc5 3.Se6 Sd7#
 b) 1.K:e4 La4 2.Le5 Kd2 3.Sf5 Lc6#

4. ehrende Erwähnung: Reinhardt Fiebig (Nr. 35)

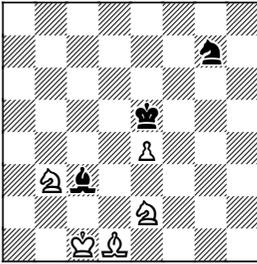
Gegenläufige schwarz/weiße Königswanderungen mit abschließenden Mustermatts. Für den Routinier, der Mattbilder schnell aufspürt, dennoch leicht zu lösen. Teil A der Lösung findet man allerdings schon bei Pieter den Cate „feenschach“ 12/1973, 4. Lob im 27. The maturnier (Kc1, Lb2, Ba2 – Kg8, Bb7 H#6)

a) 1.Kf7 c4 2.Ke6 c5 3.Kd5 c6 4.Kc4 c7 5.Kb3 c8D 6.Ka2 Dc4#
 b) 1.Sg3 Kd2 2.Sh5 Ke3 3.Sg7 Kf4 4.Kh8 Kg5 5.Sg8 Kg6 6.b5 L:g7#

5. ehrende Erwähnung: Dieter Müller (Nr. 14)

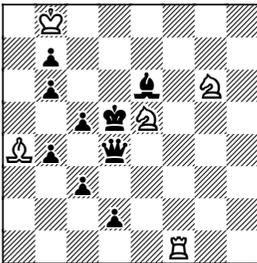
Ein beachtlicher Beitrag mit der Besonderheit, dass in Phase B 2 Steine entfernt werden, die in Phase A jeweils einmal als Mattstein fungieren. Obwohl es viermal Mustermatts zu bewundern gibt, fehlt es dem Stück meines Erachtens an innerer Harmonie zwischen den einzelnen Lösungen, um beispielsweise von einem gelungenen „HOTF“-Problem sprechen zu können.

3. ehr. Erwähnung
P. Sickinger &
M. Schreckenbach
 TT Sachsentreffen 2004



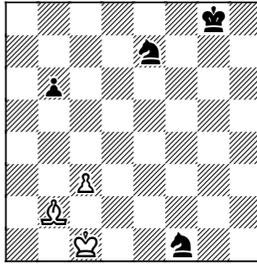
h#3 (5+3)
 b) ohne Mattstein von a)

1. Lob
Sven Trommler
 TT Sachsentreffen 2004



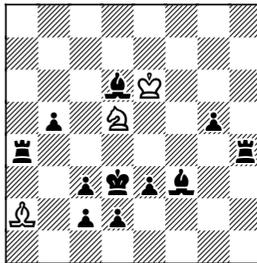
h#2 (5+9)
 b) ohne Mattstein von a)

4. ehr. Erwähnung
Reinhardt Fiebig
 TT Sachsentreffen 2004



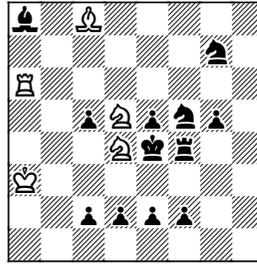
h#6 (3+4)
 b) ohne Mattstein von a)

2. Lob
Manfred Rittirsch
 TT Sachsentreffen 2004



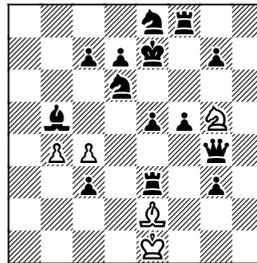
h#2 (3+11)
 b) ohne Mattstein von a)

5. ehr. Erwähnung
Dieter Müller
 TT Sachsentreffen 2004



h#2 2.1;1.1 (5+12)
 b) ohne Mattsteine von a)

3. Lob
D. Müller & M. Dragoun
 TT Sachsentreffen 2004



h#3 (5+14)
 b) ohne Mattstein von a)

- a) 1.S:d4 Lb7 2.Kf5 Se3# & 1.K:d5 Ta7 2.Kd6 Td7#
 b) 1.Ke3 L:f5 2.Lf3 S:c2# & 1.Kd3 La6 2.Kc3 S:e2#

1. Lob: Sven Trommler (Nr. 8)

Schwarze Voraus-Selbstfesselungen mit abschließenden Blocks auf dem Königs-Standfeld, gut gelungen, aber schon weitaus besser dargestellt. (z. B. R. List "Europe Echecs" 02/1981, Nr.2893, Ka5, Tf2, Le4, Sb1 - Kc2, Dc1, Td3, Te6, Lb2, Le2, Sa1 h#2, 2 Lösungen)

- a) 1.Kd6 Tf6 2.Dd5 Sf7#
 b) 1.Kc4 Tf4 2.Ld5 Se5#

2. Lob: Manfred Rittirsch (Nr. 7)

Eine sehr ökonomische aber auch symmetrisch wirkende Darstellung des sogenannten „Insel“-Themas – in diesem Fall mit einer schwarzen Themalinie, schwarzen Sperrsteinen gleicher Gangart (Läufer bzw. Bauer) und gleichen schwarzen Thema-Feldern (b4, g4) allerdings ohne jegliche Lösungsschwierigkeit.

- a) 1.Lb4 Ke5 2.g4 Sf4#
 b) 1.Lg4+ Kd5 2.b4 Lc4#

3. Lob: Dieter Müller und Michal Dragoun (Nr. 29)

Platzwechsel schwarzer Figuren, Entfesselungen und Mustermatts – interessant und recht materialaufwendig realisiert.

a) 1.Sc8 Kd1 2.Kd6 Lf3 3.Se7 c5#

b) 1.Tf7 Kf1 2.Kf8 Lc4 3.Te7 Sh7#

4. Lob: Peter Sickinger (Nr. 20)

Wie die 3. ehrende Erwähnung Problemkunst im Kleinformat. Wer sich über solch „Einfaches“, das bekanntlich so schwer zu machen ist, nicht mehr freuen kann, ist zu bedauern. Allerdings besteht wie immer bei solch einem Fund Vorgängergefahr.

a) 1.a6 Se7 2.Kb4 Lb3

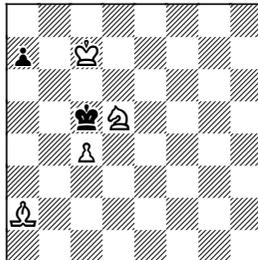
3.Ka5 Sc6#

b) 1.a5 Kb8 2.Kb6 c5+

3.Ka6 Lc4#

4. Lob Peter Sickinger

TT Sachsentreffen 2004



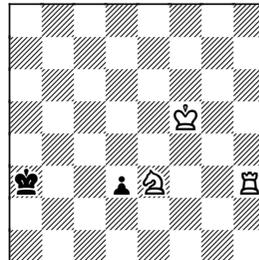
h#3

(4+2)

b) ohne Mattstein von a)

5. Lob M. Schreckenbach

TT Sachsentreffen 2004



h#3

(3+2)

b) ohne Mattstein von a)

5. Lob: Michael Schreckenbach (Nr. 19)

In Phase A Mustermatt, in Phase B Idealmatt – wiederum klein, aber fein.

a) 1.d2 Th2 2.d1L Tb2 3.La4 Sc4#

b) 1.Kb2 Ke4 2.Kc1 K:d3 3.Kd1 Th1#

Meinen Glückwunsch den Autoren der ausgezeichneten Aufgaben und ein Dankeschön allen Teilnehmern.

Zwönitz, im Juli 2004

Horst Böttger, Internationaler Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen

Teilnehmerliste: Barth: 4, 25, 34g; Borchardt: 30, 36; Dragoun: 5, 9, 10, 16, 17, 29g; Fiebig: 24, 35; Heyl: 2; Müller: 1, 3, 6, 12, 13, 14, 23, 26, 27, 29g, 31g, 32g, 33g, 34g; Neef: 37; Pacht: 15, 31g, 32g, 33g; Rittirsch: 7; Schreckenbach: 18, 19, 21g, 22g; Sickinger: 20, 21g, 22g; Trommler: 8, 11, 28

Zügezahlen: 1-17: h#2; 18-29: h#3; 30-32: h#4; 33-34: h#5; 35-36: h#6; 37: h#15+h#2

Preisbericht zum Quick-Thematurnier

Thema: In einem h#2 ist die Zwillingbildung durch Farbwechsel zu realisieren. Mehrlingsbildungen sind möglich (auch mit Zusatz „ferner“).

Turnierleiter: Sven Trommler; Preisrichter: Volker Zipf. Die Bekanntgabe des Themas erfolgte am 26.3. zur Eröffnung des Treffens. Abgabezeitpunkt war der 28.3., 12.00 Uhr.

Für den kurzen Zeitraum, der für dieses Turnier zur Verfügung stand, war ein recht

anspruchsvolles, nicht leicht zu bewältigendes Thema gestellt. Diese Form der Zwillingsbildung ist in der Literatur gar nicht so oft anzutreffen wie zunächst vermutet.

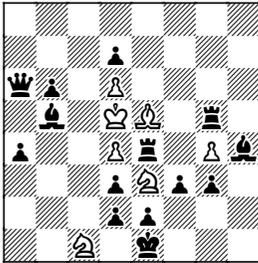
Am Ende gaben 7 Autoren 6 korrekte Aufgaben ab. Neben den Bemühungen, möglichst kompakte, thematisch mehrschichtige Aufgaben zu schaffen, ist bei der Bewertung in einem solch speziellen Thematurier auch die Begründung der Zwillingsbildung zu berücksichtigen. Denn die Umfärbung eines Steins muß natürlich thematisch auch einen Sinn machen. Das heißt unter anderem, der umgefärbte Stein soll sich nicht einfach durch einen anderen (oder gar keinen) ersetzen lassen. Das ist offenbar mit Bauern als Themafiguren am einfachsten zu erreichen.

Ich denke, preiswürdig sind nur Aufgaben mit thematisch gerechtfertigten Umfärbungen und reihe daher wie folgt:

1. Preis

Manfred Rittirsch

Quick-TT Sachsentreffen 2004

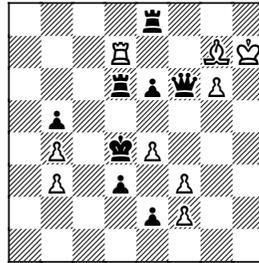


h#2 (7+14)
b) ♖g5

2. Preis

Michal Dragoun

Quick-TT Sachsentreffen 2004

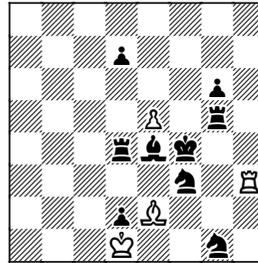


h#2 (9+8)
b-e) ♜b3/f2/b4/f3

1. ehr. Erwähnung

F. Richter & M. Dragoun

Quick-TT Sachsentreffen 2004



h#2 2.1;1.1 (4+9)
b) ♜f3

1. Preis: Manfred Rittirsch

a) 1.Tg:e5 d:e5 2.Tc4 S:d3#

b) 1.L:g5 S:e2 2.f:e2 L:g3#

Mir gefallen die logischen Lösungsabläufe:

a) 1.S:d3+? L:d3. Daher muß b5-d3 verstellt, zuvor aber der wBd4 beweglich und deshalb zuerst der sT als Schlagobjekt nach e5 gezogen und dabei der Le5 geschlagen werden.

b) 1.L:g3? L:g3 und f2. Daher erst sL und sBf3 wegführen, sBf3 aber bitte nachhaltig schadensfrei. Deshalb muß zuerst der wSc1 nach e2, um ihm dort als Schlagobjekt zu dienen.

Am Schluß von a) und b) gibt es jeweils Mustermatts.

Der eigentliche Clou ist aber etwas anderes! Deutete es nicht ein hintergründig verschmitzes Lächeln des Verfassers an, als er sein fertiges Diagramm abgab?

Sollte es nicht besagen, daß er uns ein wenig auf den Arm zu nehmen gedachte?

Der Farbwechsel hat nämlich einen originellen Grund! (Sonst könnte die Aufgabe als Zweispänner mit dem sT auf h5 und unveränderten Lösungen veröffentlicht werden).

Der Turm wird allein deshalb umgefärbt, um den vom Autor folgendermaßen notierten Zyklus zu erzeugen:

a) Passivopfer Le5, Aktivopfer Tg5, Matt durch Sc1.

b) Passivopfer Tg5, Aktivopfer Sc1, Matt durch Le5.

Und dieser fürwahr weiß-schwarze Zyklus erweist sich bei genauerem Hinsehen als ein intelligenter Bluff! Oder ist ein weißer Turm ein schwarzer? – Nein? – Ja! – oder doch nicht! – oder doch?? ...

2. Preis: Michal Dragoun

- a) 1.e5 Te7 2.Df8 L:e5#; b) 1.Kc4 Lf8 2.Td4 Tc7#; c) 1.Ke3 Tf7 2.Dd4 Lh6#;
d) 1.Kc5 L:f6 2.Tc6 Ld4#; e) 1.K:e4 T:d6 2.Df5 Td4#

Die technisch beste Aufgabe zeigt mit thematischen Fünflingen eine gelungene Häufung von wBB-Farbwechseln. Alle weißen Bauern auf den b- und f-Linien kommen schön der Reihe nach dran. Themagleichen Lösungen in b) und c), stehen solche in d) und e) gegenüber; a) ist die gesonderte Startstellung, von der aus die Änderungen erfolgen; a), c) und e) schließen mit Mustermatts. Alle schwarzen Neubauern schaffen Fluchtfelder um den sK und bilden zugleich Fernblocks als kompensatorisches nützliches Element.

Eine virtuose Vorstellung des Hilfsmattthemenjongleurs!

1. ehrende Erwähnung: Frank Richter und Michal Dragoun

- a) 1.Ke3 L:f3 2.Kd3 Le2#; 1.Kg4 T:f3 2.Kh5 Th3#
b) 1.Tf5 Sh4 2.g5 Sg6#; 1.Lf5 Se1 2.Te4 Sd3#

Leichtverständliche Themen in a) (K-Fluchten und weiße Rückkehren) und b) (schwarze neue Blocks nach Entblockungen nebst Verstellungen und Reisen des weißen Themaspringers) sind gut und lebendig konstruiert. Einfach nur Herausschlagen des schwarzen Themaspringers in a) begründet natürlich seine Anwesenheit ungenügend; hier reicht auch ein sB.

2. ehrende Erwähnung: Franz Pacht, Dieter Müller und Sven Trommler

- a) 1.Lc2 Th4 2.Lb3 Se3#
1.D:b4 Lg8 2.Db3 Sd6#
b) 1.Dc6 L:f5 2.Kb5 L:d3#
1.Le2 T:f5 2.Kd3 Tc5#

Beeindruckendes Erspielen von Fesselungsmatts in a), während Fassung b) thematisch etwas abfällt. Auch hier reicht in b) ein sB statt des Themaspringers.

Lob: Franz Pacht

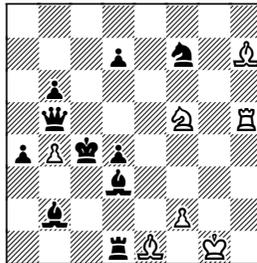
- a) 1.Se7 Tb5 2.d5 Tb4#
b) 1.Sd6 Lb1 2.Td3 La2#

Linienvorwegsperrern, um Blocks gegen vorhandene Fluchtfelder zu spielen. Lange weiße Züge. Schöne Harmonie im Meredithformat. Diese aus rein künstlerischer Sicht wohl angenehmste Aufgabe darf hier nicht fehlen.

Erfurt, am 12. September 2004
Volker Zipf

2. ehr. Erwähnung F. Pacht, D. Müller & S. Trommler

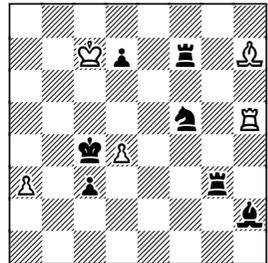
Quick-TT Sachsentreffen 2004



h#2 2.1;1.1 (7+10)
b) ♖f5

Lob Franz Pacht

Quick-TT Sachsentreffen 2004



h#2 (5+7)
b) ♜d4

Ausschreibung zum Thematurnier des 15. Treffen der sächsischen Problemfreunde 2005

Thema: In einem Schachproblem mit beliebiger Forderung gibt es genau 3 Phasen, wobei 2 dieser Phasen inhaltlich möglichst wenig gemeinsam haben, aber jede für sich mit der

3. Phase harmoniert. (Formulierung des Themas: M. Rittirsch)

Beispiel nebenstehend:

Phase 1: 1.Sf5 (Entfesselung auf f5) e4 (Gib-Nimm-Doppelschritt) 2.Sc5 Se5# (Matt durch Sd7)

Phase 2: 1.Td5 (Linienöffnung für c3-Blockstein) b6 (Tempozug) 2.Lc3 (Block auf c3) b3#

Phase 3: 1.Tf5 (Entfesselung auf f5, Linienöffnung für c3-Blockstein) b4 (Gib-Nimm-Doppelschritt, Tempozug) 2.Dc3 (Block auf c3) Sb6# (Matt durch Sd7)

Blockwechsel zwischen den Phasen 1 und 3.

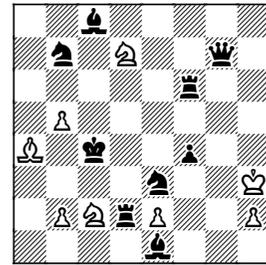
Reziproker Funktionswechsel S/B zwischen den Phasen 2 und 3.

Modalitäten:

- Der Preisrichter wird auf dem Treffen der sächsischen Problemschachfreunde benannt.
- Die Bewerbungen sind bis Problemfreund Sven Trommler bis Samstag des Treffens, 24:00 Uhr (siehe Ausschreibung des Treffens) einzureichen.
- Teilnahmeberechtigt sind nur themagerechte Aufgaben, deren Autor persönlich am Treffen teilnimmt; hat eine Aufgabe mehrere Autoren, muß mindestens ein Autor beim Treffen anwesend sein.
- Der Preisbericht wird rechtzeitig bei Frank Richter hinterlegt, um eine termingerechte Publikation im Septemberheft 2005 von „harmonie“ zu garantieren.

Manfred Rittirsch

Urdruck



h#2 3.1;1.1 (8+9)

Gloria helvetica

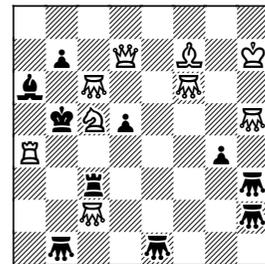
Roland Baier hat im August 2004 ein Halbhundert an Lebensjahren vollendet. Herzliche Gratulation! – Hier sei an die zwei bedeutendsten Eckdaten seiner Schachkarriere erinnert. 1983 wurde er der erste offizielle Weltmeister im Lösen von Problemen und Studien, 1988 erfüllte er die Norm zur Auszeichnung mit dem Titel „IGM für Schachkomposition“. Wer so viel „Ahnung“ beim Knobeln hat, schöpft natürlich auch aus Erfahrungen beim „Eigenbau“. 1989 z. B. zeigte der Schweizer Maestro das Thema Salazar (A? droht B – B! droht A) mit drei wundervollen Mattwechseln im Märchenschach: grasende Hüpfher auf einer Augenweide!

(FHo)

P.S.: Die Redaktion schließt sich der Gratulation an und verweist auf zwei jüngste Erfolge des Bewidmeten: 10. Platz in der Abt. F des 7. WCCT sowie den 4. Preis in der Abteilung 1 des Rehm-60-Jubiläumsturniers.

Roland Baier

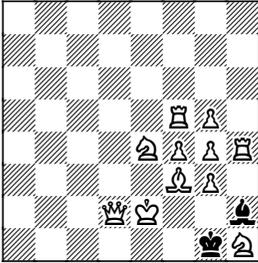
Die Schwalbe 1989, 2. ehr. Erw.



#2 (9+10)

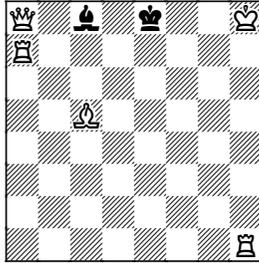
- 1.D:d5? (2.Ghe8#)
- b:c6/T:c5/Te3
- 2.Dc4/Db3/Sb3#; 1.- Gh6!
- 1.Ghe8! (2.D:d5#)
- b:c6/T:c5/Te3
- 2.Da7/D:g4/De7#
- (1.- K:c5 2.Dd5#)

1030. Vladislav Bunka
CZ-Kutná Hora



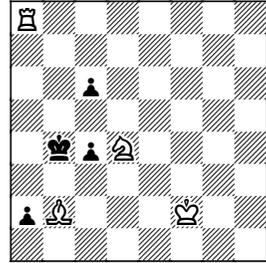
s#10 (11+2)

1031. A. Azhusin & A. Selivanov



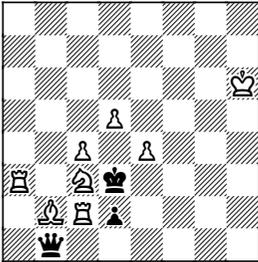
s#21 (5+2)

1032. N. Kolesnik & R. Salokozki



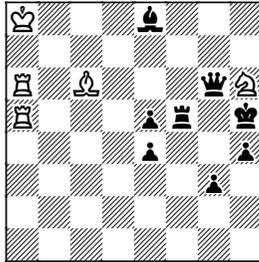
h#2 3.1;1.1 (4+4)

1033. Vitaly Medintsev
RUS-Krasnodar



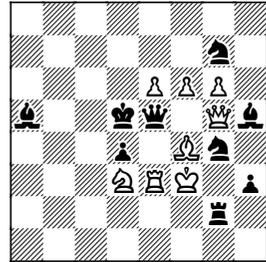
h#2 2.1;1.1 (8+3)

1034. Mario Righi
I-Ravina



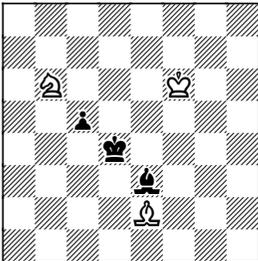
h#2 2.1;1.1 (5+8)

1035. Vitaly Medintsev
RUS-Krasnodar



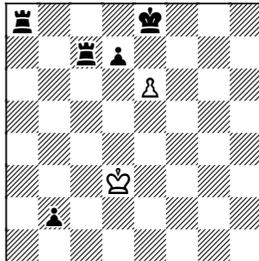
h#2 2.1;1.1 (8+9)

1036. A. Ettinger & M. Grushko



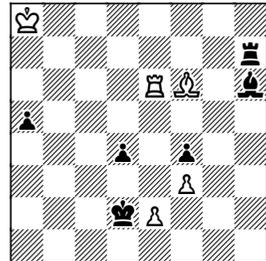
h#3 (3+3)
b) ♜c5 → f4

1037. Peter Heyl
Eisenach



h#3 (2+5)
b) ♜c7 → h8

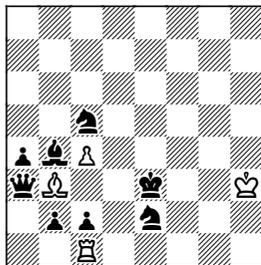
1038. N. Kolesnik & R. Salokozki



h#3 (5+6)
b) ♜d4 → c4

1039. Evgeni Fomichev

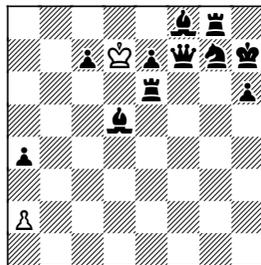
RUS-Shatki



h#3 2.1;1.1... (4+8)

1040. Klaus Funk

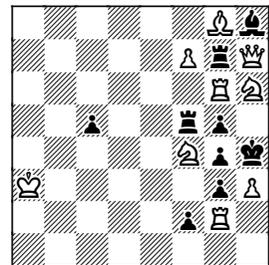
(nach F.F.L. Alexander)



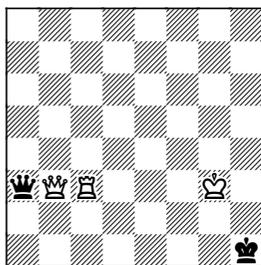
h#6 (2+11)

1041. Diyan Kostadinov

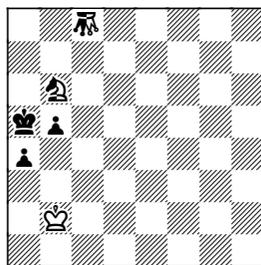
BG-Burgas

#2v (9+9)
Circe**1042. Ion Murarasu**

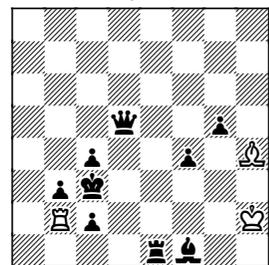
ROM-Galati

s#20 (3+2)
Circe**1043. Ion Murarasu**

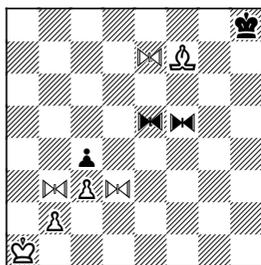
ROM-Galati

h#2 2.1;1.1 (1+3+2)
Super-Circe**1044. Eligiusz Zimmer**

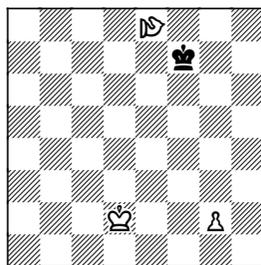
PL-Piotrkow Tryb

h#2 2.1;1.1 (3+9)
Strict-Circe**1045. C.J. Feather**

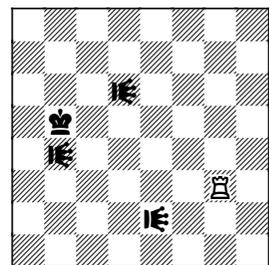
GB-Stamford

h#2 2.1;1.1 (7+4)
Circe, 3+2 Equihopper**1046. Peter Heyl**

Eisenach

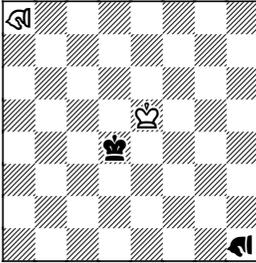
h#3 Gnu e8 (3+1)
b) Δ g2 → c6,
c) ferner ♖f7 → d4**1047. D. Novomesky**

SK-Bratislava

h#4 3.1;1.1... (1+4)
Lions, ohne wK

1048. Martin Walter

A-Wien



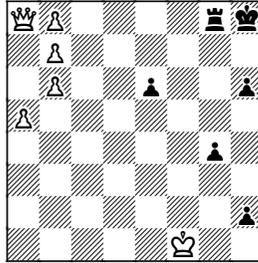
h#5 KöKo (2+2)

Rosen h1, a8

b) Nachtreiter h1, c) Prinzessin h1

1049. Peter Heyl

Eisenach

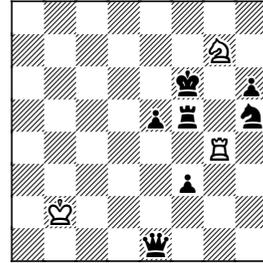


ser-#8 (6+6)

Einstein-Schach

1050. Sven Trommler

Rehefeld

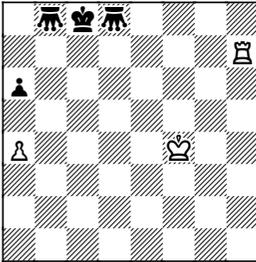


ser-h#6 2 Lös. (3+7)

Anticirce Calvet

1051. C.J. Feather

GB-Stamford

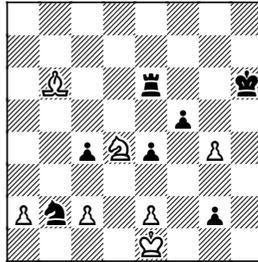


ser-h#16 (3+4)

b) ♖f4 → b4

1052. Gaspar Perrone

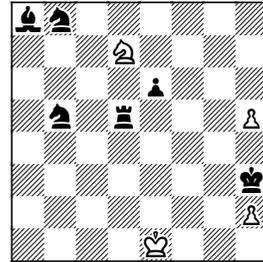
ARG-Florencio Varela



ser-s#26 (7+7)

1053. Wolfgang Dittmann

Berlin



#1 vor 4 Zg. (4+6)

Proca Retractor, Anticirce Calvet

Glückwunsch zur Volljährigkeit

Lösungsbesprechungen zu h-77

Michael Schnabel hat beim Märzheft ganz genau aufgepasst: „Erst einmal herzlichen Glückwunsch zur Volljährigkeit der harmonie. Ich hoffe doch, Sie bleiben ihr auch noch bis ins Rentenalter treu.“ Bei so zuverlässiger Löserschaft ist das durchaus möglich.

Nr. 964 (Paradsinski)

1. Tc2! (2. Sf2+ T:f2#) Sf3/S:d3/S:c2/D:c2

2. Df5+/Dg3+/Sc1+/D:e6+ e:f5/T:g3/Te2/T:e6# (2 P.)

„Ein sehr variantenreicher Zweizüger.“ (PH) „Ungemein lebhaftes, raffiniertes Spiel, in dem der sSe2 die Hauptrolle innehat.“ (HZ) MP lobt die „Hübsche Differenzierung nach den schwarzen Springer-Zügen.“ „Neugierig Schlüssel.“ (RL)

Nr. 965 (Janevski)

1. b8S! (2. S:c6+(A) L:c6 3. De4+(B) L:e4#)

1.- Te6 2. De4+(B) T:e4 3. Le3+(C) T:e3#

1.- L:f4 2.L:e3+(C) L:e3 3.D:f6+(D) T:f6#

1.- Sd6 2.D:f6+(D) Te5 3.S:c6+(A) L:c6#

1.- f5/Ta6 2.Dg7+/S:c6+ Tf6/T:c6 3.Sc6+/D:f6+ L:c6/T:f6# (3 P)

„Combination of cyclic white move with black line-opening.“ (Autor) „4-gliedriger Zyklus der 2. und 3. wZüge nach einem recht schwachen Schlüssel.“ (TL) „Inklusive Drohung wird ein imposanter Zyklus der weißen Züge geboten, der allerdings durch die unthematische Variante 1.- f5 etwas verwässert wird.“ (HZ) bzw. „ ... leider durch die Variante 1.- Taa6 etwas getrübt wird.“ (MP) Verwässert und getrübt, na dann Prost!

Nr. 966 (Kosjura & Kopyl)

1.Sde5! h6 2.Ld8 h5 3.Kc5 h4 4.Sg5+ K:e5 5.Lc7+ T:c7#

1.- h5 2.a7 h4 3.De8+ Te7 4.a8D T:e8 5.Dc8+ T:c8# (4 P)

„Solide Hausmannskost serviert nette Echomatts.“ (HZ) „Routiniert konstruierte Echomatts, doch mir drängt sich der Verdacht auf, dass La2/Tb3 auch durch den Brettrand ersetzt werden könnten.“ (MP) Das mag sein, macht 966 aber zunächst unlösbar, da die Variante nach 1.- h5 nicht mehr funktioniert.

Nr. 967 (Gamnitzer)

Satz 1.- Lg1? 2.Le2+ Kh2 3.Dg2+ h:g2#

1.S~?? Dc5/d4! 2.??

1.Sb5! (2.L:e5+ d:e5 3.Lf3+ K:f3 4.Tf8+ Lf4 5.Dg2+ h:g2#) c:d3 2.Sd4! (Rückkehr, dr. 3.L:h3+ K:h3 4.Df5+ Kg3 5.Se2+ d:e2#) e:d4 3.Dh4+ Kf4 4.Le2+ Kf5 5.L:d3+ L:d3#; Das schwache 2.- Lg1? wird durch L-Abzüge nebst 4.Dg2+ erledigt. (4 P)

Zeigt eines der Lieblingsthemen des Autors, „die Pendelbewegung von Figuren mit dem weißen Springer als Akteur, wobei die Hin- und Rückschwung zwei Extra-Feinheiten begleiten: im Schlüssel muss die schwarze Zentralfigur, der La6, ausgerechnet verstellt werden, und die Rückkehr des Springers bedeutet ein versteckt motiviertes Opfer. Die thematische Verführung 2.Sc3? mit Variation des zweiten Drohspiels sollte eine gute Draufgabe sein (scheitert an 2.- b:c3 3.Dh4+ 4.Le2+ 5.L:d3+ e4!)." (CG)

„Eine meisterhafte Leistung mit gestaffelten Vorplänen.“ (PH) „Switchback nach Erzwingung von 1.- c:d3 mit anschließender guter Nutzung der Diagonale a6-f1. Leider hat die sD lediglich die Funktion, den Schlüssel eindeutig zu machen (oder?).“ (MP) „Ein typisches Gamnitzer-Stück.“ (TL), dem hoffentlich noch weitere Urdrucke des von mir sehr geschätzten kreativen Autors folgen werden.

Nr. 968 (Paradsinski)

1.Sf4! b4 2.Dg1 b3 3.Dc5+ Ka4 4.Sd5 b:c2 5.Sb6+ Kb3 6.Db5+ Ka3 7.Db2+ c:b2# (4 P)

„Weiträumige Manöver.“ (KF) „Zumindest das Schlußspiel ist nicht mehr sehr originell.“ (MW) Auch MP hat so seine Bedenken: „Sollte das wirklich noch originell sein?“ Ich hatte mich auch gewundert, diese Stellung nicht schon steingetreu in der s#-Miniaturensammlung zu finden.

Nr. 969 (Zucker)

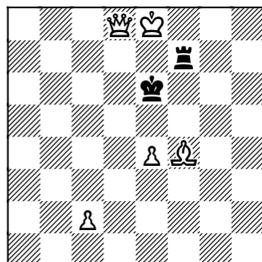
Ohne die wTT ginge sofort 1.Dc3+ S:c3#, deshalb 1.Dd1! Kb2 2.Tc2+ Ka1 3.Tb2 K:b2 4.Tc2+ Ka1 5.Tb2 K:b2 6.Dc2+ Ka1 7.Dc3+ S:c3# (4 P)

„Weiße Bauern auf b3 oder b4 verursachen eigenartigerweise Nebenlösungen.“ (Autor) „Weiß ist zu stark und muß gewaltig abbauen.“ (KF) „Glasklare Logik mit Beseitigung weißer T-Masse. Typisch Zucker.“ (MP) „Schwarzes S-Minimal und dreifach hintereinander Opfer schwerer Figuren und Mustermatt, eine schöne Kombination.“ (PH) „Von den gelösten s# war das das Einfachste, schön ist es aber trotzdem.“ (MW) Zeigt übrigens auch das Thema des 7. WCCT, Abt. F.: „Erfreulich stiller Opferzug in amüsantem Doppelpack.“ (HZ) „Masse und Kraft der wTT verschwinden im ‚schwarzen Loch‘ b2.“ (VZ) „Leichte, aber hübsche Aufgabe.“ (TL)

zu 970:

I. Garofalidis

Version A. Beine



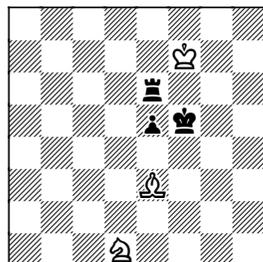
s#24

(5+2)

zu 972:

S.Borchardt & K. Funk

Version Udo Wilk



h#2

b) ♖e3

(3+3)

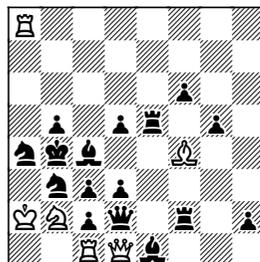
a) 1.e4 Lh6 2.Te5 Se3#

b) 1.Tg6 Sf2 2.Tg5 Tf3#

zu 974:

Daniel Papack

Schach-Aktiv 11/2003



h#2

b) ♚e5 → h3

(6+16)

a) 1.D:f4 Dg4 2.D:c1 S:d3#

b) 1.S:b2 Tb1 2.S:d1 Ld6#

Nr. 970 (Garofalidis)

1.De4! 2.Db4 3.Db3 4.Db1 5.h4 Kc3 6.Db4 7.Db3 8.Db1 9.h5 13.h6 17.h7 Kc3 18.h8D Kd3 19.Dh7 Kc3 20.Da1 Tb2 21.Da5 Tb4 22.De4 Kb2 23.Da2 Kc3 24.De1 Kd3 25.Db1 T:b1# (4 P.)

Seeschlange mit wiederholtem Tempomanöver. „Eine einfache, aber schöne Miniatur, die sich zumindest bis Zug 18 vom Blatt lösen lässt.“ (WW) „Nach leichtem Excelsior in 18 Zügen gab es noch ein für mich sehr schwieriges Finale aufzuspüren. Ein neuer Moutecidis?“ (MP) Dazu fehlt den meisten Stücken des Autors wohl das Satzspiel. AB schlägt aus „zug- und materialökonomischen Gründen obige Version vor: 1.Dd5 2.Dg5 3.Dg6 4.Dg8 5.c4 Kf6 6.Dg5 ... 9.c5 ... 13.c6 ... 17.c7 18.Dg5+ Ke6 19.c8D+ Td7 20.Dc4+ Td5 21.Kf8 Kd7 22.Dc7+ Ke6 23.Dg8+ Kf6 24.Dd8+ T:d8# Es bleibt sogar noch ein Zug für den wK übrig. Falls es dem Autor aber auf eine möglichst große Zuglänge ankommen sollte, kann man in der Version auch den wBc2 nach a2 versetzen, dann s#28: ... 19.Dg6+ Tf6 20.Dg8+ Tf7 21,a8D Kf6 22.Dg5+ Ke6 23.Dc8+ Td7 24.Dc4+ Td5 usw.“

Nr. 971 (Zipf)

1.c:b1S Th1 2.Sa3 L:a3#

1.a:b1L Th3 2.Ka2 Ta3# (2 P.)

„Umwandlungen, Mustermatts, Mattzüge auf das selbe Feld.“ (Autor) „Zwei Unterumwandlungen mit Mustermatts, eine nette Kleinigkeit, die vom Autor aber auch erst gefunden werden mußte.“ (UW) „Umwandlungsdifferenzierung, verteilt auf Satz und Spiel, doch leider dualistischer Satz.“ (MP) „Obwohl die Schlüsselauswahl nicht sehr groß ist, habe ich zunächst die Fehlversuche 1.a:b1T+ Kc7 2.?? Ta8# und 1.c:b1L Ld2 2.?? Lc3# gesehen, die natürlich am fehlenden schwarzen Tempo scheitern. (Wenn man bereit ist, zwei zusätzliche weiße Bauern auf d4 und g2 zu akzeptieren, hätte man die beiden eindeutigen Satzspiele 1.- Kc7 2.a:b1T Ta8# und 1.- Ld2 2.c:b1L Lc3#, aber im 2. Satzspiel ist der wT unnötig.“ (AB) Auch so sicher ein „Netter Einstieg in die Hilfsmatts.“ (EK)

Nr. 972 (Borchardt & Funk)

a) 1.e4 Lh6 2.e5 Se3#

b) 1.g5 Sf2 2.g6 Tf3# (2 P.)

„Funktionswechsel der weißen Figuren.“ (Autoren) „Hm? 2 Mustermatts, aber das ist

auch schon alles.“ (MP) In b) wegen des Feldes f6 „leider kein Mustermatt. Die schwarzen Bauernschritte erinnerten mich an einen bösen Polizistenwitz: Warum gehen Polizisten immer zu zweit auf Streife?“ (EK) Die natürlich völlig unzutreffende Antwort kennt sicherlich jeder, oder?

„Zweimal Aufmarsch der beiden sB-Paare, wobei jeweils einer der beiden nicht ziehenden Bauern nicht benötigt wird. Das lässt sich auch als Miniatur mit 7 (wKf7, ohne sBg6) oder sogar 6 Steinen darstellen (s. Dia).“ (UW) Wobei allerdings der witzige „Gänsemarsch der sBB“ (VZ) verlorengeht. „Nette Kleinigkeit – leicht vom Blatt zu lösen.“ (AB) HZ zu 971/72: „Was haben diese beiden Aufgaben gemeinsam? Schwarz hat [außer dem K] nur BB, die alle ziehen dürfen.“ KF zu 971/72: „Zwei nette Fingerübungen.“

Nr. 973 (Simoni)

a) 1.Dg4 La5 2.S:f5 Ld2#

b) 1.Lg5 Td8 2.d:e5 Td4# (2 P.)

„Schwarzer Batterieverzicht durch Wegzug des Hintersteins zwecks Schachvermeidung und Block. Weißer Batterieverzicht durch Wegzug des Hintersteins zum Matt. Selbstfesselungen der schwarzen Batterie Vordersteine und Fesselmatts.“ (Autor) „Abbau einer w(Halb-)Batterie und Umwandlung einer w(Halb-)Batterie in eine sFesselung – hübsch gemacht.“ (AB) Außerdem „Funktionswechsel wL/wT.“ (MP) „Reichhaltiges, doch gut ersichtliches Spiel.“ (VZ) Von anderen Lösern kam leise Kritik: „Fesselungsmatts, leider kleine thematische Ungenauigkeiten.“ (EK) „Trotz analoger Elemente uneinheitlich.“ (KF) UW genauer: „So gut wie die ersten schwarzen Züge sind die zweiten leider nicht, da ihnen unterschiedliche Motive zugrunde liegen (Räumung einer Matt- und einer Zuglinie für Weiß.“ Insgesamt aber „Solider, in perfekter Form dargebotener Inhalt.“ (HZ)

Nr. 974 (Papack)

1.L:f4 Tc4 2.L:d6 L:f6#

1.c:d4 Db4 2.d:c3 Sg6# (2 P.)

„Beseitigung weißer Masse zwecks Ermöglichung eines Fesselungsaufbaus. Zilahi- reziproke Funktionswechsel.“ (Autor) Dieses anspruchsvolle Vorhaben erhielt den verdienten Applaus: „Gefällt mir ausnehmend gut.“ (TL) „Reziprokwechsel von spielenden und zu vernichtenden weißen Figuren.“ (VZ) „Alle 4 weißen Offiziere sind in das Zilahi-Geschehen eingebunden, welches mit Fesselungsmatts endet. Überaus ambitioniert.“ (HZ) „Sehr gut verzahnt und harmonisch.“ (KF), dieser „Doppelte Zilahi mit gutem Linienspiel in beiden Lösungen. Gefällt mir ausgezeichnet! Die komplizierte Konstruktion, der große schwarze Materialaufwand und die fehlenden Mustermatts sind dem anspruchsvollen Thema und der Zweispännerform (die ja meist schwieriger zu bauen ist und mir daher besser gefällt) geschuldet und wohl nicht zu umgehen.“ (UW) Das bestätigt AB: „Auch wenn die Aufgabe mit 15 sSteinen nicht den elegantesten Eindruck macht (auf g2 würde auch ein sB reichen, aber es ist keiner mehr übrig), ist der Lösungsablauf ungemein spektakulär. Für mich das beste H# dieser Serie.“ „Wie gut, dass es Bauern gibt: der sBc5 wird zum wichtigen Steuermann der thematischen Prozesse. Schade um die leider gewaltigen schwarzen Befestigungsanlagen, besonders die mit der Peitsche hinter dem sTg4 stehende Domina ist bedauerlich. Diese originäre Arbeit ist trotzdem mit Abstand der beste h#2 in diesem Heft.“ (EK) Das Vergleichsstück aus Schach-Aktiv unterstreicht, dass die konstruktiven Herausforderungen dieser Idee wohl nicht billiger zu bewältigen sind.

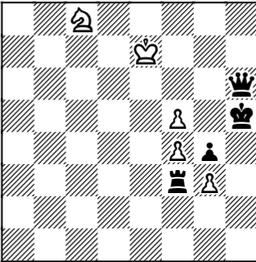
Nr. 975 (Kosjura & Salokozki)

1.T:f4 Sc3 2.T:f5 Sd5 3.Tg5 Sf4#

1.T:g3 Sd2 2.Th3 Sf1 3.Th4 Sg3# (3 P.)

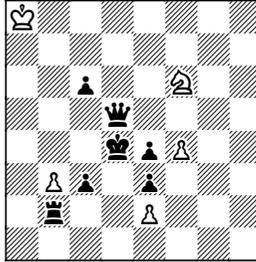
„Einfach und durchsichtig.“ (HZ) „Was soll das darstellen?“ (MP) „Bukowinskaja Thema“ (Autoren) Was das ist? „Das ist leider eine ziemlich dünne Suppe. Daran ändert

zu 975:
Kosjura & Salokozki
 Version Udo Wilk



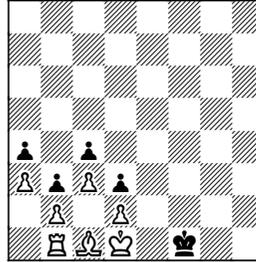
h#3 2.1.;1.1... (5+4)
 1.T:f4 Sb6 2.T:f5 Sd5 3.Tg5
 Sf4#; 1.T:g3 Sd6 2.Th3 Se4
 3.Th4 Sg3#

zu 975:
Mykola Nagnibida
 Mem. A. Selezki 1987-89,
 1. ehr. Erw.



h#3 b) ♗c3 → c5 (5+7)
 a) 1.T:b3 Sd7 2.Tb4 Sc5 3.Tc4
 Sb3#; b) 1.T:e2 Sh5 2.Td2 Sg3
 3.Td3 Se2#

zu 981:
F. Pacht & M. Degenkolbe
 Suomen Tehtävänäikat 2002/3
 2. Preis



h#8 (7+5)
 1.Kg2 Ke1 2.Kg3 Kf1 3.Kf3 Kg1
 4.Ke2 Ta1 5.Kd1 Ta2 6.K:c1 Kf2
 7.Kd1 Ke3 8.Ke1 Ta1#

nix, dass man sicher sehr schöne Beschreibungen des Inhalts geben könnte..." (EK) Z.B.: „Analoger Lösungsablauf, allerdings kaum s/w-Zusammenspiel.“ (AB) „Subtile Wege ohne Abweichungsmöglichkeiten.“ (VZ) „Der sT zieht in 3 Zügen zum Block und räumt dabei das künftige Mattfeld für Weiß – Mustermatts.“ (UW), der noch eine Version mit einem Bauern weniger fand. Das Thema wird übrigens wie folgt definiert: Schwarz beseitigt die Deckung eines Fluchfeldes für den schwarzen König und blockt als Kompensation dafür dieses Feld. In einer kleinen russischen Broschüre über den, sagen wir einmal, Erstbenenner M. Nagnibida fand ich noch ein Vergleichsstück zur 975.

Nr. 976 (Kupper)

a) 1.L:f3+ Lc6 2.L:e2 Lf3 3.Lc4 Ld1#
 b) 1.Lh5 L:d7 2.Le8 Lc8 3.La4 L:e6# (3 P.)

„Gegenseitiges Freischaufeln der Läuferdiagonalen.“ (Autor) „Reziproke Räumaktion der LL. Nett.“ (MP) „Eine unterhaltsame Gegenüberstellung.“ (HZ), diese „Läufer-Cooperation.“ (KF) „In a) beseitigt Schwarz 2x hinderliche weiße Masse, in b) Weiß 1x hinderliche schwarze Masse. Schade, dass das Schlagen des 2. sB nicht direkt dazu passt.“ (UW) „Hübsche Peri-Manöver mit kleinen Vorteilen der a)-Lösung gegenüber b).“ (AB) „Nettes Umeinanderherum mit Materialbeseitigung, hinterläßt aber keinen nachhaltigen Eindruck.“ (EK)

Nr. 977 (Ányos)

1.D:a6 Tb5 2.Kd3 L:a6 3.Lc3 Td5#
 1.D:h3 Lf3 2.Kb3 T:h3 3.Lb2 Ld5# (3 P.)

„Totalaufbau zweier Batterien zwecks hinlänglich bekannter Doppelschachmatts. Ein überaus beliebtes Thema.“ (HZ) „Oft gesehen.“ (AB), allerdings wurden keine direkten Vorgänger benannt. „Saubere Darbietung. Jeweils Freischaufeln eines Batteriehintereinstellplatzes.“ (VZ) „Schlagopfer der sD zugunsten des weißen Batteriebaus.“ (KF) „Die sD beseitigt hinderliche weiße Masse, um Weiß eine Batteriebildung mit Funktionswechsel zwischen wT&wL zu ermöglichen.“ (UW) „Sehr harmonisch.“ (TL) „Ideale Analogie in beiden Lösungen. ... Spitze!“ (MP) und „doch ein klein wenig überraschende Strategie, solide gemacht.“ (EK)

Nr. 978 (Shapiro)

a) 1.- Scb5+ 2.Kd3 Sc3 3.Td4 Tg3#

b) 1.- Sab5+ 2.Ke5 Sd6 3.Ld4 Lh2# (3 P.)

„Feiner Diagonal-Wechsel mit Grimshaw-Verstellung.“ (KF) „Hübsche Matts nach Grimshaw-Blocks, doch Bd5 verdirbt ein Mustermatt.“ (MP) „Zurechtstellende wS-Züge, einmal auf der Horizontalen, einmal auf der Diagonalen, und wechselseitige Verstellung von sT&sL auf dem Standfeld des sK. In b) stört der wB erheblich, weil er überflüssig ist und das Mustermatt zerstört – aber auf ihn ist wohl nur schwer zu verzichten.“ (UW) „Der beste H#-Dreizüger für diesmal, außerordentlich bedauerlich ist der wBd5, der ja auch noch das Mattbild in b) beeinträchtigt. Sonst hat mir diese Arbeit mit ihren vielen kleinen Entsprechungen sehr gut gefallen.“ (EK) „Schön, aber nicht außergewöhnlich.“ (HZ)

Nr. 979 (Simoni)

1.Db7 lf2 2.Te3 lg1 3.De4 Lh2#

1.Db8 Lh4 2.Te4 Se1 3.De5 Sg2# (3 P.)

„Weite Züge der schwarzen Dame zur Schachvermeidung. Danach muss erst der Turm zum Block ziehen.“ Soweit der Autor, der übrigens die Diagrammstellung anderen möglichen Positionen wegen der langen Damenzüge bevorzugt. „Die sD räumt die wK-Diagonale so, dass der sT zunächst zum Block ziehen kann, dann die sD. wS&wL wechseln ihre Funktion. Leider in l kein Mustermatt.“ (UW) „Bei Schwarz einheitliche Taktik, bei Weiß Mattbildbau – in der Lösung mit Lh2# leider kein Mustermatt. Wirkt auf mich etwas unausgegoren.“ (EK) „Nach Feather eher ein negatives h#-Beispiel, da das weiße und schwarze Spiel unabhängig voneinander abläuft.“ Das kritisiert auch AB: „Das klappt auch, wenn Schwarz und Weiß jeweils drei Serienzüge spielen, womit das s/w Zusammenspiel gegen Null konvergiert.“ Immerhin „Fein begründete Eindeutigkeit des schwarzen Spiels.“ (HZ) und „attraktive schwarze Damenzüge mit interessanter Blockverschiebung.“ (KF)

Nr. 980 (Babic)

1.Le5 Dh3 2.Df4 D:b3 3.Kf5 Kc2 4.Ke4 Dd3#

1.b2 Kc2 2.lg7 Kd3 3.Dd2+ Ke4 4.Dh6 Df5# (4 P.)

„Echomatts mit interessanten Momenten im Lösungsverlauf, immer mal wieder schön.“ (EK) „Zwei diagonal um 2 Felder verschobene Echo-Mustermatts, das muss man erst einmal hinkriegen.“ (UW) „Die verschiedene Art, das Feld c2 für den wK freizumachen, würzt dieses banale („oft servierte“ - HZ) Echo-Mattbild.“ (KF) „Ob jemand das dritte Matt (4.De4#) dazukomponieren kann?“ (MP)

Nr. 981 (Pachl & Degenkolbe)

1.lf3! Ta1 2.Kd1 Ta2 3.K:c1 K:f3 4.Kd1 Ke3 5.Ke1 Ta1# (4 P.)

„Rückkehr des schwarzen Königs, nachdem dieser persönlich hinderliche weiße Masse beseitigt hat, wobei Hin- und Rückweg dabei identisch sind. Der weiße König kehrt ebenfalls nach Beseitigung hinderlicher schwarzer Masse auf sein Ausgangsfeld zurück. Außerdem betritt der weiße Turm sowohl im ersten als auch im Mattzug dasselbe Feld. Ergo: 1. Der weiße Erst- bzw. Mattzug sind identisch. 2. Schwarzer Auswahl-Schlüssel. 3. Analoge Manöver der beiden Könige (beide müssen einen störenden Läufer der Gegenpartei beseitigen). 4. Der Versuch von Weiß mittels Kd4-K:c4-K:d3-Ke3 d3/d4 zwecks Lc1~ matt zu setzen ist einen Zug zu langsam (man könnte also hier auch von einem ‚vergeblichen Rundlauf des weißen Königs‘ sprechen.“ (Autoren)

„Rückkehr bei 3 Steinen, der wT spielt Verstecken, der sK legt die Grundlinie frei durch Beseitigung des wL und – mit feiner Entsprechung – der wK beseitigt den störenden sL, anschließend geht es retour. Für den wT ist übrigens der erste Zug schon eine versteckte Rückkehr, denn im Verlauf der Stellungsentstehung muß er von a1 gekommen sein. Ästhe-

tisch gesehen ist es im h# meistens spannend und vereinheitlichend-zusammenführend, wenn ein thematisches Element mehrfach auftaucht, hier ‚Rückkehr‘.“ (EK) „3-mal Switchback, wirkt aber doch sehr statisch.“ (MP) „Dass der wL verschwinden muss, ist naheliegend, aber dass auch der sL dieses Schicksal erleidet, überrascht ein wenig.“ (HZ) „Der richtige L-Zug entscheidet.“ (KF) „Trotz der Zuglänge eine leichte Angelegenheit.“ (AB)

Ein recht ähnliches Stück aus der gleichen Werkstatt kam übrigens bereits im hohen Norden zu hohen Turnierehren (s. Dia).

h# gesamt: „Leider nicht viele wirklich gute Aufgaben dabei. Am besten gefielen mir 974, 978 und 981 – aber keine auch dieser Aufgaben konnte mich wirklich vom Hocker hauen.“ (EK)

Nr. 982 (Wenda)

1.Sb7! Kc1 2.Sb3+ Kb1 3.Sc5+ Kc1 4.Gb8 Kb1 5.S:a5(Sg1)+ Kc1 6.Sd3 ZZ h:g1G# (4 P.)

„1.Sf3+? Kc1 2.Sg1 h:g1G#, aber 2.- h:g1D,T,L,S!; 1.Sb3+ Kb1 2.S:a5(Sg1)+ Kc1? 3.Sd3 h:g1G#, aber 2.- h:g1S(Sb8)!; 1.Sb7 Kc1 2.Gb8? Kc2 3.Sc5 Kc1 4.Sb3+? a:b3(b7)! Daher kommt es zum Funktionswechsel der weißen Springer.“ (Autor) „6.- h:g1 ist erzwungen, und zwar h:g1G!, da er die einzige Figur ist, die auf g1 ‚stehenbleibt‘ (Wiedergeburtfeld einer Märchenfigur = Umwandlungsfeld) und damit dem sK kein Selbstschach gibt. Schöne Idee!“ (MW) „Der Grashüpfer ist nicht irgendein Füllsel, er ist die Themafigur. Und das Besondere: bei Antircirce kann Weiss eine schwarze Umwandlungsfigur erzwingen. Hier natürlich nur eine Märchenfigur, und das kann nur der Grashüpfer sein.“ (WW) „In der Lösung Wechsel der Funktion der wSS gegenüber dem Probespiel. Genialer s#-Zug h:g1G#! Toll.“ (MP)

Nr. 983 (Walter)

1.Ta6! Da1+ 2.Kd2 Dh8 3.Tf6 Dh1 4.Tf2 Da8 5.Te2+ De4 6.Kc1 De7 7.Tb2 De1# (4 P.)

„Auswahlschlüssel: 1.Ta7? scheitert an 4.Tg2?, weil h1-a8 verstellt ist.“ (Autor) „Die optisch näher liegende Mattstellung nach 1.0-0-0? 2.Td2 Da1# lässt sich nicht realisieren. Stattdessen wird auf Umwegen ein Echomatt dazu angestrebt. Dabei Dualvermeidung im Schlüssel (1.Ta7 3.Tg7 4.Tg2 verstellt h1-a8). Recht hübsch für 5 Steine.“ (MP) „Eine bezaubernde Kleinigkeit.“ (TL)

Nr. 984 (Zajic)

1.Kb2 Te7 2.K:c2(Ke8) Th8#

1.Sd2 Th3+ 2.Ka4 Te8#

1.Se3 Te2 2.S:c2(Sg8) Th3# (2 P.)

„Mein erster Versuch auf diesem Gebiet. ... 1.Sd2 ist ein reiner und – kaum zu glauben – auch der einzige Tempozug.“ (Autor) „Drei elementare Antircirce-Matts, leider ohne strategischen Zusammenhang. erinnert ein wenig an erste Gehversuche mit CIRCE-Matts vor über 30 Jahren. Der Zusatz Cheylan kann übrigens entfallen, da Schläge auf das Ursprungsfeld keine Rolle spielen. Die Aufgabe ist mit beiden Typen C+! (Im Gegensatz dazu wäre meine Nr. 982 als Typ Cheylan unlösbar, da der Mattzug h:g1G illegal wäre.)“ (KW) „Zeigt schön die diversen Möglichkeiten im Anti-Circe auf. Prima Miniatur für Anti-Circe-Einsteiger-Löser.“ (MP) „Interessante Anti-Circe-Effekte, aber sonst keine Zusammenhänge zwischen den Lösungen.“ (MW) „Bereitete mir grosse Schwierigkeiten.“ (WW), der wegen des unnötigen Zusatzes ‚Typ Cheylan‘ (Sorry!) lange danach gesucht hatte, „... wo denn eine Figur verbotenerweise auf ihr Ursprungsfeld schlagen könnte.“

Nr. 990 (Arnold)

1.- Li:b7 2.Sc6 Lie4 3.Td4 Gf5#
1.- Li:g4 2.Tf1 Gg1 3.Ld4 Lie2#
1.- Lia1 2.Lg6 Lih8 3.Nd4 Gh7# (3 P.)

„Zweckreine zyklische Verstellung von sT, sL und sN. Vorgeschaltet liefert der zyklische Abbau der schwarzen Batterien gegen den wK jeweils einen Bock für die weißen Hüpf-er.“ (Autor) „Ein herrliches Problem. 3 schwarze Figuren (Lb2, Nb3, Tb4) sind Vordersteine einer Batterie. Im 1. schwarzen Zug wird eine dieser Batterien zerstört (Wegzug des Hintersteins, Verstellung), so dass der auf diese Weise frei gewordene Vorderstein einen Kollegen auf dem gemeinsamen Schnittpunkt d4 verstellen kann. Dabei kommt es in den 3 Phasen zu einem Verstellungszyklus auf d4. Die 3 Mattbilder werden alle durch 2 Li- und 1 G-Zug erreicht, wobei ausgerechnet der schwarze Batteriezerstörer als Sprungstein dient. In 2 Lösungen sogar Dualvermeidung im 2. schwarzen Zug (... Gg1 3.Lc4,Nf4?; ... Lie4 3.Sd4?).“ (MP) „Unverhofft weiträumiges Spiel. Hat mir ziemlich gefallen.“ (EK)

Nr. 991 (Gräfrath)

1.d4 5.d8G 6.Ge5 7.Gf2 8.Pg2 9.P:e2 10.Kg2 11.Kf3 12.Ke3 13.Kd4 14.K:c5 15.Kb4 16.Ka3 17.Ka2 18.P:h2# (4 P.)

„Sehr schön, gute Nutzung der Märchenfiguren.“ (MW) Gruß an -eb-, der leider nicht mehr kommentiert: „Ein weiteres Exemplar für die Sammlung ‚UW in Märchenfiguren‘ mit einem hübschen Spiegelidealmatt.“ (MP) „Präzise ablaufende Zugfolge, nicht schwierig.“ (EK)

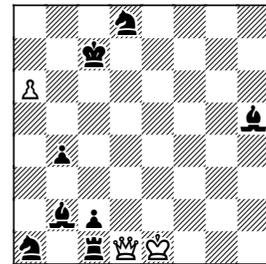
Nr. 992 (Wenda)

1.Df3:Sf8(Dd1)! Lh8-a1+ 2.Ke1:Bf2(Ke1) Kb8-c7+ 3.Dc6-f3 vor 1.a7# (3 P.)

„Versuche, mit K oder D mattzusetzen scheitern, weil der sTc1 die Ursprungsfelder d1,e1 besetzen und damit das Matt abwehren könnte. Eine Verführung ist 1.Df3:Lf8(Dd1)? Lg7:Th8(Lf8)! oder ähnlich und f8 ist wieder frei. Weiß muß die Besetzung der Felder f8 und h8 erreichen, damit der entschlagene sBf2 nur in einen S umwandeln könnte, so dass das B-Schach durch den K-Zug nach b8 aufgehoben werden kann. Andernfalls wäre der Zug Ke1:Bf2? illegal,wenn die wD auf f3 steht. Gegenüber den meisten Aufgaben von WD in seinem Schwalbe-Aufsatz ist es ein eher einfaches Stück, aber vielleicht kann es gerade deshalb einige Löser anlocken.“ (Autor) Interessanterweise fand dies WD nicht besonders leicht: „Das war ziemlich schwer zu lösen, weil der Mechanismus, mit dem der sK nach b8 gelenkt ist, nicht auf der Hand liegt: Die überraschend erzwungene Besetzung aller schwarzen Repulsfelder auf der 8. Reihe. Kein Dual im Schlüsselzug, da jede andere schwarze Figur, die auf f8 ent schlagen würde, ihrerseits das Feld h8 blocken und somit f8 räumen könnte. Eine elegant und sparsam dargestellte Idee.“ „Toll, was mit diesem Retro-AntiCirce darstellbar ist.“ (MW) „Schönes Problem.“ (RL) Aber Meisterlöser MP fand ein Haar in der Suppe: „Sollte KW wirklich den **Dual 2.Ke,g1:Bf2** übersehen haben?“ (1 Zusatz-P.) Hat er und das Löseprogramm Pacemaker von Thomas Kolkmeier, mit dem die Stücke geprüft wurden, auch. Aber alles hat sein Gutes, wie die Korrekturfassung zeigt: „Lösung wie bisher. Zusätzliche Verführung: ... 2.Kg1:Bf2(Ke1)? Kb8-c7+ 3.Dc6-f3 vor 1.a7+ Ld1!! Das Thema der Reduzierung der Kraft eines umwan-

Klaus Wenda

harmonie 77, Nr. 992v



#1 vor 3 Zügen (3+8)
Proca Retractor, Anticirce

delnden B tritt nun in der Verführung auch bei Weiß auf. Weiß darf das S-Repulsfeld nicht besetzen, da ansonsten der Zug 1.a7+ nur a7:b8D droht, was Schwarz mittels Ld1 neutralisieren kann, nicht mit Td1? weil sonst a7:b8L Matt wäre. W. Dittmann, der die Verbesserung begutachtet hat, wertet dieses zusätzliche Element als schöne Bereicherung. Das ist also einer jener (eher seltenen) Fälle, in denen ein gefundener Cook auch Vorteile brachte.“ (KW)

Nr. 993 (Dittmann)

1.Lc7:Le5! Lh8-e5 2.Kf2:Se1! Kf4-f3 3.La5-c7 – vor 1.L:Se1(c1)# (3 P.)

„2.Kf2:T/De1? T/De8-e1! oder 2.Kf2:Le1?? sind illegal. Fehlversuche: 1.Ld8:Lf6? Lh8-f6 2.Kf2:Se1 Ke4-f3!!; 1.Lc7:De5/D(T)b8? Dh8-e5/D(T)h8-b8 2.Kf2:Se1 D(T)e8-h8! Rückkehr des wL.“ (Autor)

„Als Hauptplan bietet sich an: 1.Kf2:Se1(Ke1) Rücknahme eines Schlages auf das Ursprungsfeld, daher Typ Calvet, Kf4-f3+ 2.Ld2-c1, vor 1.L:e1(Lc1)+, doch T:c1(Th8) verhindert das Matt. Daher ist im Vorplan das Repulsfeld h8 zu besetzen: 1.Lc7:Le5(Lc1) Lh8-e5+ und jetzt 2.Kf2:Se1 Kf4-f3+ 3.La5-c7 vor 1.L:e1(Lc1)#. Thematischer Fehlversuch 1.Ld8:Le5(Lc1)?,Ke4-f3+! (die sD bietet nicht Schach) Klare Gliederung in Vorplan und Hauptplan. Das Feld e1 muß vorübergehend besetzt werden, um dem wK die Annäherung an seinen Widersacher zu gestatten.“ (KW)

Die beiden Retros fanden geteilte Aufnahme: „Toll, dass diese Procas nun auch in harmonie zu finden sind.“ (MP) „Das sind ja Retroaufgaben!!“ (EK) „Das können wohl am besten Leute lösen, die beim Rückwärtseinparken Hydranten ,entschlagen‘.“ (MS) „Da ich noch nie einen ‚Normalrückzieher‘ gelöst habe, war das Ganze – multipliziert durch Anti-Circe – doch zu viel. Da half auch der schöne Aufsatz in der Schwalbe nicht.“ (WW) „Soll hier eine neue Abteilung mit separatem Preisrichter aufgemacht werden?“ (PH) Das nicht, der Richter wird es schon einzuordnen wissen.

Es kommentierten diesmal Arnold Beine (AB), Wolfgang Dittmann (WD), Klaus Funk (KF), Peter Heyl (PH), Eckart Kummer (EK), Romuald Lazowski (RL), Tadeusz Lehmann (TL), Michael Pfannkuche (MP), Michael Schreckenbach (MS), Martin Walter (MW), Udo Wilk (UW), Klaus Wenda (KW), Wolfgang Will (WW), Helmut Zajic (HZ) und Volker Zipf (VZ). Wie immer besten Dank!

Nachrufe

Wieder ist es traurige Chronistenpflicht, das Ableben national und international bekannter Problemschachfreunde zu notieren: Am 9. Juli 2004 verstarb **Alois Johandl** kurz nach seinem 73. Geburtstag (geb. 30.06.1931) überraschend an einem Herzinfarkt. Johandl prägte mit seinen sparsamen, logisch gestalteten Aufgaben die internationale Mehrzügerszene der vergangenen Jahrzehnte. Seine eleganten Stücke sprachen dabei sowohl Löser als auch Preisrichter gleichermaßen an, was nur wenigen Autoren gelingt.

Claus Wedekind (05.10.1934-13.07.2004) ist vielen Problemfreunden als rühriger Organisator diverser problemschachlicher Veranstaltungen im norddeutschen Raum sicher noch in bester Erinnerung.

Winfried E. Kuhn (21.08.1947-03.09.2004) hat sich vor allem durch seine unermüdliche publizistische Tätigkeit besondere Verdienste um das Problemschach erworben. Unter den insgesamt 38 Broschüren und Büchern, die er veröffentlicht hat, seien nur die „Problem-Jahrbücher“ als Sammlungen der Urdrucke aus verschiedensten Tageszeitungen erwähnt.

Gustav 3.0 verfügbar

Autor Olaf Jenkner hat sein speziell für langzügige Aufgaben zugeschnittenes Problemprüfprogramm GUSTAV in der Version 3.0 fertiggestellt. Gustav löst Mattaufgaben, Pattaufgaben, Selbstmatts, Selbstpatts, Hilfsmatts und Hilfspatts. Die maximale Suchtiefe beträgt 170 Züge. Eine gefundene Lösung wird vollständig ausgegeben. Durch Klick in die Lösung wird die angezeigte Stellung automatisch Zug für Zug dort hingespielt.

Die Stellungseingabe erfolgt mit Maus oder wie bisher mit Tastatur. Dabei gibt es bestimmte Modi für Schachkomponisten (z. B. „Alles eine Reihe nach rechts“ oder „Brett drehen“).

FEN-Notationen können über die Zwischenablage ein- bzw. ausgegeben werden. Dies ist besonders praktisch bei Aufgaben aus dem Internet. Stellungen können derart in die Zwischenablage geschrieben werden, daß sie nach Installation eines speziellen Schachzeichensatzes in MS-Word als Diagramm angezeigt bzw. gedruckt werden können.

Es sind bis zu 2 Gigabyte Hashtables möglich. Der Füllstand der Hashtabellen kann während der Berechnung angezeigt werden. Für Hilfsmatts bzw. Hilfspatts wurden keine intelligenten Algorithmen implementiert. Für Zwei- und Dreizüger reicht das aus. Vierzüger sind auch noch in wenigen Minuten zu lösen. Bei Aufgaben mit wenigen Figuren sind andere Programme mit speziellem Code überlegen.

Gustav kostet 59 Euro. Bei Lieferung außerhalb Deutschlands kommen noch 4 Euro Versandkosten dazu. Für Sachsentreffeilnehmer bietet der Autor Gustav zu einem Sonderpreis von 30 Euro an. Bestellungen an oje@gustav.in-chemnitz.de.

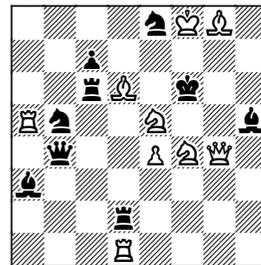
Feldbetretungstasks im s#2 (Nachtrag)

Zum Artikel im vorigen Heft erreichten mich einige Hinweise, besten Dank: So muß in der (7) der Bauer b6 weiß sein (F. Hoffmann) und die Stellung der (8) ist hoffnungslos illegal (F. Müller).

Außerdem ist der fünffache Schlag-Batterieaufbau meiner (5) bereits früher in erheblich sparsamerer Stellung dargestellt worden (Lös. 1.- Tc:d6 2.Sd7+; 1.Sf3l (2.Le7+ D:e7#) Tc/Td/Sb/Se/c:d6 2.De6/Sd5/Tf5/Df5/e5+; 1.- Tc5 2.Le5+) Diese Aufgabe steht sogar im jüngst erschienenen FIDE-Album 1995-97! Und auch Autor M. Velimirovic meint, dass fünf Varianten „probably the maximum“ seien. Oder doch nicht?

Milan Velimirovic

Liga problemista 1995, 2. Platz



s#2

(9+9)

Briefkasten

Ertinger: h#5 (Kh1-Kf7): Einphasiger Mattbildbau ist zu klein. s#8 (Kd5-Kg2, max. Circe) Der fast identische Lösungsablauf kann nicht gefallen. **Kolesnik/Salokozki:** h#3 (Kh8-Kd4): gleiche Züge stören; **Szwedowski:** h#3 (Kg6-Kd6): Viele NL z. B. a) 1.Kd7 f8D 2.Gd8 Dg7+ 3.K:e8 Df7#, b) 1.Gd7 Gc6 2.Ke6 Kh6 3.Kf7 e8D#; **Zimmer:** h#3 (Kf6-Kh5) und h#2 (Ke6-Kd4): Zu einfache Stücke.

Turnierausschreibungen

23. Thema-Turnier von „PROBLEM-ECHO“

Thema: In einer orthodoxen Mehrzüger-Miniatur gibt es in der Lösung keinen Schlag- und keinen Schachzug auf beiden Seiten (s. Beispielaufgabe)

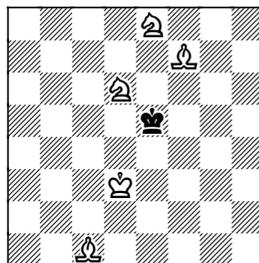
Termin: 31.12.2004

Preisrichter: Wolfgang A. Bruder und Klaus-Peter Zuncke

An: Einsendungen an den Herausgeber
Dieter Müller, Grenzstraße 45A,
D-09376 Oelsnitz

Dieter Müller

Problem-Echo 2003, 1. ehr. Erw.



#6 (5+1)

1.Se4 Kf5 2.S4f6 Ke5 3.Lg8 Kf5
4.Kd4 Kg6 5.Kd5 Kf5 6.Lh7#

Problemschach-Kompositionsturnier von „Opfer-Opfer-Matt“ – Vereinszeitschrift der Abteilung Schach des SV Empor Erfurt

Anlass: 100. Ausgabe von „Opfer-Opfer-Matt“ und 75. Folge von Gaudium, der Problemschachrubrik in OOM.

Thema: Orthodoxe Mehrzüger mit den letzten drei Zügen: Opfer eines weissen Offiziers, Opfer eines weissen Offiziers und Mustermatt.

Preisrichter: Manfred Zucker, Chemnitz, Internationaler Preisrichter der FIDE

Termin: 31.05.2005

An: Gunter Jordan, Grillparzerweg 14, D-07749 Jena
oder per mail: Equihopper@aol.com

Preisfonds: 300,00 EUR

Bemerkung: Jeder Teilnehmer erhält die Jubiläumsausgabe von OOM mit dem ausführlichen Preisbericht und Probleenteil (Frühjahr 2006).

Neue Literatur

Erschienen sind im Juli 2004 in der gewohnten hervorragenden Aufmachung das **FIDE-Album 1995-1997** (620 Seiten, Fadenheftung, 37 Euro (incl. Porto), 1153 Probleme/Diagramme, Index in Französisch-Deutsch-Englisch) und die 630 Probleme mit 7 bzw. 7,5 Bewertungspunkten im **Anhang zum FIDE-Album** (250 Seiten, Paperback, 20 Euro (incl. Porto), Index in Französisch).

Beide Bücher im Doppelpack gibt es als Sonderangebot für 55 Euro incl. Porto. Bestellungen an Bernd ellinghoven, Königstr. 3, D-52064 Aachen, Tel.: 0241-36784, be.fee@t-online.de.